



DER TAGESSPIEGEL

RERUM CAUSAS
COGNOSCERE

Mit dem
TV-Programm
für die
ganze Woche

Harry Potter und der Halbblutprinz:
Der sechste Band der Saga
ist als Film nur Spektakel – Seite 21

Leben mit der Angst:
Juden im Jemen
– Die Dritte Seite

Wie das **Internet**
die Wissenschaft
verändert – Seite 21

BERLIN, DIENSTAG, 14. JULI 2009 / 65. JAHRGANG / NR. 20 319

WWW.TAGESSPIEGEL.DE

BERLIN/BRANDENBURG 0,95 €, AUSWÄRTS 1,20 €

Nabucco soll Gasversorgung Europas sichern

Verträge unterschrieben
Start auch für Solarprojekt

ANKARA/MÜNCHEN - Fünf Staaten und die EU haben mit einer Regierungsvereinbarung den Weg für den Bau der strategisch wichtigen Gaspipeline Nabucco frei gemacht. Sie soll die Abhängigkeit von russischem Erdgas verringern. Über die 3300 Kilometer lange Pipeline soll von 2014 an Erdgas vom Kaspischen Meer an Russland vorbei nach Europa strömen. Die Leitung soll in einer ersten Phase jährlich zehn Milliarden Kubikmeter, später 31 Milliarden Kubikmeter Gas transportieren. Auch Russland bemüht sich um Verträge mit den Produzentenländern und treibt mit „South Stream“ ein Konkurrenzprojekt voran. Als ein Haupt-



Zeugnisse gibt's später

Berlins Schüler haben es besser als diese afghanischen Schulkinder. Am heutigen Dienstag bekommen sie Zeugnisse – und dann sind Ferien. Die afghanischen Erstklässler, die unser Korrespondent in diesen Tagen in der zentralen Provinz Daikundi aufgenommen hat, müssen noch bis nächsten Dienstag unter freiem Himmel büffeln – und haben dann nur zwei Wochen Ferien. In dem Hochland, zwei Tagesreisen per Jeep von Kabul entfernt, ist das Klima rau und der Sommer kurz. Eine Reportage aus der Region Daikundi, die die Bewohner selbst die „vergessene Provinz“ nennen, können Sie in den nächsten Tagen lesen. Foto: Martin Gerner

Sommer 2009 Nicht nur zur Urlaubszeit

VON PETER VON BECKER

Deutschland macht Ferien, auch zu Hause. Nicht alle zieht's nach Bakonien, aber eine wachsende Zahl von Urlaubern bleibt diesen Sommer im eigenen Land. Rund 40 Prozent der traditionell sonnenhungrigen deutschen Touristen verteidigen den Titel „Reiseweltmeister“ jetzt zwischen Ostsee und Oberbayern. Denn es ist Krise, und Statistiker weisen nach, dass ein Urlaub etwa an den Küsten von Mecklenburg-Vorpommern ein Drittel preiswerter ist als in Spanien, Italien und sogar der Türkei. Überhaupt gibt es kaum ein europäisches Reiseland, das auf vergleichbarem Niveau heute also so kostengünstig gilt wie Deutschland.

Vor allem in den neuen Bundesländern. Und es ist ja im 20. Jahr nach dem Mauerfall eine unbestreitbare Erfolgsgeschichte: wie sich die ökologisch vergiftete Natur der einstigen DDR tatsächlich in vielfach blühende Landschaften verwandelt hat. Wie aus grauen, verfallenden Orten inzwischen gerettete, restaurierte, oft bildschön auferstandene historische Städte und Stätten geworden sind.

Von Stralsund bis Quedlinburg, von Schwerin bis Görlitz sind das Perlen, mit gotischen Domen, Renaissance-Rathäusern, mittelalterlichen Gassen, barocken Plätzen, mit Landschaftssern und Burgen, mit dem Inbegriff bisweilen auch jener Romantik, die im In- und Ausland ein suggestives Synonym für deutsche Städte und Länder bildet. Etwas, das sich in der durch stärkere Modernisierung geprägten alten, westlichen Bundesrepublik seltener findet und das nördlich der Alpen kaum seinesgleichen hat.

Dies alles schreit: nach touristischer Würdigung. Ist der Tourismus für die meisten Regionen Ostdeutschlands doch ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Das gilt ohnehin für die Hauptstadt Berlin, wird jetzt als Zukunftschance aber sogar für das ehemalige Bombodrom beschworen. Und es gibt ja Erfolge: So konkurriert das arme Mecklenburg-Vorpommern mit dem reichen Bayern um Platz 1 der meistbesuchten Bundesländer. Trotzdem zählt man in Meck-Pomm mit all seinen Ostseebädern knapp fünf Prozent ausländische Touristen. In Bayern sind es fünfmal, in Berlin siebenmal so viele.

Außer in Dresden, Potsdam, Leipzig zur Messezeit oder Weimar fehlt es an internationalem Tourismus in ganz Ostdeutschland. Ist Hamburg von Reisenden aus Skandinavien oder Holland überlaufen, sind die Deutschen eine Autostunde östlich in Schwerin schon wieder unter sich. Trotz seiner klassizistischen Innenstadt und einem Wasserschlösschen, das man auch an der Loire suchen kann. Ähnlich steht's um die Wartburg in Eisenach oder die Schlösser und Parks des Fürsten Pückler in Branitz und Muskau, allesamt europäische Highlights.

Zwei Jahre nach Angela Merckels G-8-Gipfel in Heiligendamm an der Ostsee laviert dort das strahlend weiße Grandhotel am Rand der Pleite. Anteil der internationalen Gäste, trotz weltweiter G-8-Publicity, kaum fünf Prozent. Das zeigt, der touristische „Aufbau Ost“ müsste längst eine wirtschafts- und sozialpolitische Chefsache sein. Mehr Woltzoffenheit täte Ostdeutschland in vielerlei Hinsicht gut. Das hat etwas mit Begegnung und Bildung zu tun und mit dem Kampf gegen Fremdenfeindlichkeit. Aber wer – wie die Bundesregierung – mehr ausländische Touristen will, muss dazu auch Zeichen setzen.

Die vom Bundeswirtschaftsminister geförderte Deutsche Zentrale für Tourismus (DTZ) in Frankfurt am Main ist völlig unterfinanziert und setzt für ein Foto-Werbeprojekt „20 Jahre Fall der Mauer“ von New York bis Tokio gerade eine halbe Million Euro ein. Man hoffe zudem auf das „Luther-Jahr“. Das soll 2017 sein. Und was preist die Website der DTZ als Attraktion im „Reiseland Deutschland“ ganz vordringlich an? Es sind: „paradiesische Shoppingmeilen“.

Neben viel mehr und klügerer Werbung, vor allem für den wachsenden Städte-Kulturtourismus, bräuchte es im Jahr 20 nach 1989 freilich verstärkt die Einsicht: Wenn internationale Reiseführer noch immer vor Fremdenhass in ostdeutschen Städten warnen, dann heißt das eine Herausforderung für den deutschen Alltag. Nicht nur zur Urlaubszeit.

HEUTE
Mit der BVG auf Tour
Ab Gesundbrunnen
über Pankow nach
Tegel – Serie, S. 12



problem für Nabucco gilt, ausreichende Lieferquellen zu bekommen. Die an dem Projekt beteiligten Unternehmen haben erklärt, aus Aserbaidschan, dem Nordirak und Turkmenistan Lieferzusagen zu haben. An dem in Wien ansässigen Industriekonsortium Nabucco sind der österreichische Energiekonzern OMV und der Essener Versorger RWE beteiligt. Teilhaber sind außerdem Unternehmen aus der Türkei, Bulgarien, Rumänien und Ungarn.

Gestartet wurde am Montag auch ein weiteres großes Energievorhaben, mit dem für Europa künftig ein Großteil des Stroms in den Wüsten Afrikas gewonnen werden soll. Dazu soll das sogenannte Projekt Desertec mit einem geschätzten Investitionsvolumen von 400 Milliarden Euro innerhalb von gut drei Jahren Pläne zum Bau von Solarkraftwerken vorlegen, wie ein Konsortium von zwölf Unternehmen aus dem In- und Ausland am Montag in München mitteilte. dpa/rtr

– Seite 15 und Meinungsseite

Bahnchef entschuldigt sich

Auch nach Gipfeltreffen mit Wowereit kein Termin für Normalbetrieb der S-Bahn – das Chaos hält an

VON KLAUS KURPJUWET

BERLIN - Die Bahn und Berlin vertragen sich wieder. Der neue Bahnchef Rüdiger Grube hat sich am Montag bei den Fahrgästen und beim Senat für das von der S-Bahn angerichtete Chaos durch den Ausfall fast des halben Angebotes entschuldigt. Einen Termin für die Rückkehr zum Normalbetrieb nannte Grube nach dem Spitzengespräch mit dem Regierenden Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD) allerdings nicht. Seit Montag gilt ein Notfallplan, der auch eingehalten wurde. Dennoch herrscht weiterhin Chaos auf den Bahnhöfen. Ob die S-Bahn bis zum Herbst zum Normalbetrieb zurückkehren kann, ist ungewiss. Intern schließt man nicht aus, dass Notfallpläne bis 2010 hinein gelten werden. Die Bahn werde prüfen, ob für einen regulären Betrieb der S-Bahn mehr Werk-

stätten erforderlich seien, als jetzt nach zahlreichen Schließungen noch vorhanden sind, kündigte Grube an. Auch die Wiederinbetriebnahme stillgelegter Fahrzeuge werde erwogen. Wowereit hofft, dass der Konzern auch die rigiden Sparvorgaben an die S-Bahn entschärfen wird, die zum Schließen von Werkstätten, zur Trennung von Mitarbeitern und zum Verschrotten fahrfähiger Züge geführt haben. Die S-Bahn müsse zu Investitionen in Strecken, Service und Fahrzeugpark zurückkehren, forderte Wowereit. Einen angemessenen Gewinn dürfe das Unternehmen aber durchaus machen. Im Verkehrsvertrag wolle man Modalitäten ändern, über eine neue Ausschreibung solle aber erst in den nächsten Jahren entschieden werden.

Der Bahn wird vorgeworfen, in der Vergangenheit die S-Bahn finanziell ausgepresst zu haben, um die Bilanz für den

geplanten Börsengang aufzuwerten. Ein Börsengang sei angesichts der gegenwärtigen Krise für die nächsten Jahre nun nicht mehr denkbar, sagte Wowereit. „Dankbar“ nahm er das „klare Bekenntnis“ von Grube zum Standort Berlin entgegen. Die Stadt sei und bleibe unterneh-

Grube bekennt sich zum zentralen Bahnstandort Berlin

menspolitisch der zentrale Ort der Bahn. Grubes Vorgänger Hartmut Mehdorn hatte mehrfach mit dem Abzug der Konzernzentrale aus Berlin gedroht. Grube kündigte an, die Bahn werde noch einen dreistelligen Millionenbetrag für eigene Büros in den sogenannten Bügelbauten im Hauptbahnhof investieren.

Einig sind sich Bahn und Land auch beim Wunsch, zur geplanten Eröffnung des Flughafens Berlin-Brandenburg International (BBI) in Schönefeld Anfang November 2011 eine attraktive Bahnverbindung zu schaffen. Eine „hochkarätige“ Arbeitsgruppe soll hier Lösungen finden. Zudem bemühe sich die Bahn, auch die Verbindung von Osten zum neuen Flughafen rechtzeitig fertigzustellen. Im Fernverkehr soll es Direktverbindungen nach Polen geben sowie morgens und abends jeweils einen ICE von und nach Hamburg. Hier fordert Wowereit weiter zusätzliche Fernverkehrsverbindungen.

Im Plan sei man bei der neuen S-Bahn-Verbindung vom Nordring zum Hauptbahnhof, S 21 genannt, sagte Grube weiter. Zum nächsten Bahngipfel will man sich Anfang 2010 treffen.

– Seite 7 und Meinungsseite

Bieterrennen um Opel wieder offen

BERLIN - Der in Belgien ansässige Finanzinvestor RHJ hat am Montag Verhandlungen mit der Opel-Mutter General Motors (GM) bestätigt. Damit ist das Bieterrennen um den Autobauer Opel wieder offen. „Die Verhandlungen befinden sich in einem fortgeschrittenen Stadium“, sagte ein RHJ-Sprecher. „Wir glauben, es ist jetzt an der Zeit, die Gespräche zu bestätigen.“ Die Bundesländer mit Opel-Standorten sowie der Betriebsrat äußerten Vorbehalte gegen RHJ. Sie favorisieren den kanadischen Zulieferer Magna. rtr

– Seite 17

Acht Jahre Haft für Kontaktmann der Al Qaida

KOBLENZ - Wegen Unterstützung des Terrornetzwerks Al Qaida muss der Deutsch-Pakistaneer Aleem N. aus dem südpfälzischen Germersheim für acht Jahre in Haft. Das Oberlandesgericht in Koblenz befand den 47-Jährigen am Montag der Mitgliedschaft in einer ausländischen terroristischen Vereinigung für schuldig. Der Verurteilte habe zwischen 2004 und 2008 das Terrornetzwerk der Al Qaida unterstützt. Das Gericht folgte mit seinem Urteil der Forderung der Bundesanwaltschaft. ddp

– Seite 2

Finanzsenator trennt sich von Staatssekretär

BERLIN - Berlins Finanzsenator Ulrich Nußbaum (parteilos, für die SPD) trennt sich nach Informationen des Tagesspiegels von seinem Staatssekretär Klaus Teichert. Am heutigen Dienstag soll nach der Sitzung des Senats das Ausscheiden Teicherts bekannt gegeben werden. Der 55-Jährige gilt auch in Teilen der SPD als umstritten. Wer seine Nachfolge antreten wird, stand am Montag noch nicht fest. Erst am Sonntag hatte Sozialsenatorin Heidi Knake-Werner (Linke) ihren Rücktritt zu Mitte Oktober erklärt. sik

– Seite 8 und Meinungsseite

CDU warnt CSU vor Blockade der EU

BERLIN - Der CDU-Außenpolitiker Ruprecht Polenz hat die CSU davor gewarnt, mit ihren Forderungen nach nationaler Mitsprache in der Europapolitik die Europäische Union „manövrierunfähig“ zu machen. „Man sollte die nationale Parlamentsbeteiligung nicht über das hinaus treiben, was die bayerische Staatsregierung dem bayerischen Landtag mit Blick auf den Bundesrat zugesteht“, sagte Polenz dem Tagesspiegel. „Da hat bisher ja auch niemand ein Demokratiedefizit ausgemacht.“ bib

– Seite 4 und Meinungsseite

INDEX

WIRTSCHAFT & BÖRSEN 15-18
Zum Wochenbeginn konnte der Dax kräftig zulegen. Bis zum Börsenschluss gewann er 3,1 Prozent auf 4722 Zähler.



WETTER 2
Der Tag beginnt sonnig. Gegen Mittag bilden sich Quellwolken, die Regen bringen können. Aussichten: warm, aber wechselhaft.

BRANDENBURG 13
SCHULE 14
WISSEN & FORSCHEN 24
TAGESTIPPS 26
MEDIEN/TV-PROGRAMM 27
IMPRESSUM & ADRESSEN 4

TEL. REDAKTION (030) 26009-0
TEL. ABO-SERVICE (030) 26009-500

Österreich 1,30 € / Schweiz 3,20 CHF / Niederlande 1,30 € / Spanien 1,30 € / Dänemark 15 DKK / Tschechien 52 CZK / Polen 6,20 PLN / Belgien 1,30 € ISSN 1865-2263



Stippvisite
Vor 40 Jahren betreten Menschen erstmals den Mond.
Seite 24



Sauf. Im Grunde hat alles keinen Sinn mehr. Da schuftet man hier im Pointenbergwerk, bis der Witzebraum Kniehöhe erreicht, es muss doch irgendwo noch eine Goldader zu finden sein, eine satirische Idee, die die Nation in hysterisches Gelächter stürzt, die der bürgerlichen Gesellschaft die Maske vom Gesicht reißt Und dann kommt die blöde Realität und setzt die Pointe selbst, einfach so.

Also: Die Freie Union der Gabriele Pauli hat ihre Berliner Frauenbeauftragte vorgestellt. Es handelt sich um eine gewisse Kader Loth, die mal „Miss Penthouse“ war, später als notorisches Party-Girl auffiel und 2008 bei den Vorbereitungen für die Gründung einer Detektei – Spezialgebiet: Seitensprünge – gesehen wurde. Sie werde direkt auf die

Matthies meint Täglich Torte für die Wähler



Menschen zugehen und freue sich schon auf die neue Aufgabe, hieß es.

So. Was lernen wir daraus, dass eine junge Partei ein halbsynthetisches Busenwunder auf die Wählerinnen loslässt, statt zunächst ein Wort zur Programmatik zu sagen? Wir lernen daraus, dass Programmatik gegenwärtig ohnehin gleichgültig ist. Staat pleite, Arbeitsplätze weg, Klima im Eimer – da ist es naheliegend, jemanden zu wählen, der genau so doof ist wie man selbst, aber vage Assoziationen an Champagner, VIP-Logen und schmutzigen Sex weckt. Der enttäuschte Bürger kann schließlich verlangen, dass an seine niedersten Instinkte appelliert wird, wenn er sich schon zur Wahl schleppt, nicht wahr? Die etablierten Parteien bedienen diese Mechanismen etwas stilvoller. Hu-

bertus Heil, der etwas vergessene Generalsekretär der SPD, zieht Seite an Seite mit der „Super-Nanny“ Katharina Saalfrank in den Wahlkampf. Deren Markenzeichen, eine konsequente, aber von gültiger Grundhaltung gebrochene Strenge, soll wohl irgendwie die Sozialdemokratie als solche symbolisieren, die ihren Wählern zwar manchmal Entbehrungen abverlangt, sie aber nie durch Liebesentzug strafen oder gar körperlich züchtigen würde.

Und die anderen Parteien? Die Linke hat in Gestalt von Oskar L. schon ihr politisches Busenwunder, das kann so bleiben. Aber die CDU? Könnte Johann Lafer fragen, ob er nicht ihr Kuchenbeauftragter sein will. Täglich eine Torte für jeden Deutschen! Das wäre mal ein überzeugendes Wahlargument.